

Alte Obstsorten ganz neu erleben

Wendland Die Lübelner Obstscheune ist fertig. Die Obstscheune auf dem Gelände des Rundlingsmuseums Wendlandhof Lübeln wurde am Sonntag im Beisein von Niedersachsens Umweltminister Stefan Wenzel eingeweiht. Sie ist der krönende Abschluss des Projekts „Route der alten Obstsorten im Wendland“, das seit 2008 den Erhalt alter Obstsorten im Wendland zum Ziel hat.



Bei der Eröffnung freuten sich Projektleiterin Asta von Oppen, Heinke Kelm, Vorsitzende des Landschaftspflegeverbandes Wendland-Elbtalau, Landrat Jürgen Schulz, Umweltminister Stefan Wenzel, Pomologe Reinhard Heller und Projektleiterin Silke Last (v.l.) über die fertige Scheune.

Während dieser Zeit haben die Projektleiterinnen Asta von Oppen und Silke Last dafür gesorgt, dass im Wendland über 1.000 Bäume gepflanzt wurden. Unter Anleitung des Pomologen Reinhard Heller lernten viele Interessierte in Schnittkursen, wie Obstbäume für einen guten Ertrag geschnitten werden müssen. Informationsschilder für die landkreisweite Route entstanden ebenso wie ein Apfellehrpfad in Lübeln. Aktionstage und Beratungsgespräche machten auf die große Bedeutung der artenreichen Streuobstwiesen für den Naturschutz und Landschaftspflege aufmerksam.

Darum habe der Landschaftspflegeverband Wendland-Elbtal auch gern die Trägerschaft übernommen, sagte Vorsitzende Heinke Kelm am Sonntag: „Das Projekt verbindet exemplarisch die handelnden Elemente eines Landschaftspflegeverbandes, nämlich Naturschutz, Landwirtschaft und Kommunen.“ Mit der „Route der alten Obstsorten im Wendland“ hätten die Beteiligten „ein wundervolles Projekt

auf den Weg gebracht“, fand Umweltminister Wenzel. Die „Route der alten Obstsorten“ richte die Aufmerksamkeit auch von Kindern und Jugendlichen auf die nicht nur geschmacklich so vielfältigen alten Obstsorten und ihre Bedeutung für Umwelt und Natur. Darum gefalle ihm das Projekt so gut.

Umweltbildung liegt Stefan Wenzel am Herzen. So soll das Förderprogramm „Natur erleben in Niedersachsen“, zu dem auch die „Route der alten Obstsorten“ gehört künftig unter dem Namen „Landschaftswerte“ eine stärkere Ausrichtung auf Umweltbildung erhalten. „Und dieses Projekt rückt das schon wunderbar in den Vordergrund“, betonte der Minister, nachdem er die Obstscheune eröffnet hatte. Die werde die Besucherzahlen des Museums in die Höhe treiben.

In dem Gebäude sollen Aktionen rund um Apfel, Birne und Co stattfinden. An der Küchenhexe können die alten Obstsorten unter dem Motto „Kommen Sie auf den Geschmack“ zu lukullischen Genüssen verarbei-

tet werden. Außerdem befindet sich in der von Firmen aus der Region innerhalb von drei Monaten erbauten Scheune die von der Künstlerin und Grafikerin Irmhild Schwarz gestaltete Dauerausstellung „Erlebniswelt alte Obstsorten“.

Auf großformatigen Infotafeln erfahren die Besucher viel Wissenswertes über Äpfel und die „Route der alten Obstsorten“. Für den inhaltlichen Teil zeichnen die Pomologen Reinhard und Eva-Maria Heller verantwortlich. 34 für die Region typische Apfelsorten werden vorgestellt, und es gibt Antworten auf die 50 häufigsten Fragen, die

Reinhard Heller in den vergangenen Jahren rund um das Thema Obstbäume gestellt wurden. Und wer sich unter einen stilisierten Obstbaum setzt, kann in die Geräuschkulissee auf einer Streuobstwiese eintauchen, die über 5.000 Tieren und Pflanzen einen Lebensraum bietet.

Der Scheune und ihre Ausstattung haben 130.000 Euro gekostet. Rund 85 Prozent davon stammen aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Land. Die restliche Summe kommt von Naturpark Elbhöhen-Wendland, der auch die Baumpflanzaktionen unterstützt hat, der Bingo-Umweltstiftung, dem Rundlingsverein, dem Rotary Club Lüchow-Dannenberg und dem Maschinenring Lüchow.

Insgesamt sind in den drei Projektphasen von 2008 bis 2013 rund 500.000 Euro in die „Route der alten Obstsorten“ geflossen, wobei der weitaus größte Teil, nämlich 385.000 Euro, vom EFRE und 35.000 Euro vom Land Niedersachsen kamen. Nach der jetzigen Projektphase werde man keine weiteren Gelder beantragen, informierte Asta von Oppen am Sonntag: „Jetzt müssen wir als Bevölkerung selbst in Gang kommen“. Als Schirmherrin soll die Lüchow-Dannemberger Baudezernentin Maria Schaaf darauf achten, dass die Projektziele auch „ohne einen so großen finanziellen und personellen Einsatz in Zukunft weiter verfolgt werden“. Als Zeichen dafür pflanzte Schaaf vor der Obstscheune einen Wildapfelbaum.

Petra Witte



Apfel sind lecker! Das genoss auch dieser kleine Besucher.